

INTERVIEW



THERESA CZERNY

Waldmädchensommer

ab 11 Jahren, Hardcover, 240 Seiten, € 16,00

ISBN: 978-3-7348-4735-6



Autorin Theresa Czerny



Mit Wörtern Welten bauen – das Geschichtenerzählen hat **Theresa Czerny** immer schon fasziniert: zuerst als Zuhörerin, dann als Leserin, jetzt als Autorin. Den Zauber, den sie beim ersten Satz, auf der ersten Seite einer neuen Geschichte empfindet, möchte sie auch in ihren eigenen Büchern für Kinder und Jugendliche erlebbar machen.

„In Büchern spielen wir durch, was uns auch in der Wirklichkeit beschäftigt. Bücher sind also so etwas wie eine Generalprobe fürs Leben.“

Presse

„Waldmädchensommer‘ ist das berührendste Buch, das ich seit langem gelesen habe. Theresa Czerny gelingt es wundervoll, die Balance zwischen der fantastischen Waldwelt und dem Schrecken der Realität zu wahren.“

Tanja Bruske-Guth, Projektmamiwordpress

„Eine auf mehreren Ebenen faszinierende Freundschaftsgeschichte.“

Hilde Elisabeth Menzel, Süddeutsche Zeitung

Interview

Ein Gespräch über die Verflechtung von Fantasien und Realität, und das Wandern durch den inspirierenden Wald

🐦 „Waldmädchensommer“ ist dein erstes Buch, das nicht im „Eldenu-Universum“ spielt. Wie stark hat sich der Schreibprozess bei diesem Buch von den vorherigen unterschieden? Was fandest du leichter/schwieriger?

Dadurch, dass das Buch 100 Seiten kürzer ist als die „Eldenu“-Bände, war vor allem eins anders: Ich hatte weniger Raum, der Geschichte ihren Lauf zu lassen. Ich versuche zwar, den Plot vor dem eigentlichen Schreiben zu planen, aber vor allem in den späteren „Eldenu“-Bänden konnte ich mir mehr Freiheiten erlauben, weil ich die Figuren und die Welt gut kannte.

„Waldmädchensommer“ hat sich aber als sehr geradlinig erwiesen: So, wie die Geschichte geplant war, ist sie letztlich auch geworden. Ich hatte einfach das Gefühl, sie stimmt so, wie sie ist.

Leichter war auf jeden Fall, dass „Waldmädchensommer“ ein Einzelband und daher abgeschlossen ist. Ich wusste, egal, welche Entscheidungen ich treffe, ich würde sie in einem späteren Buch nicht ausbaden müssen. ☺

Die größte Herausforderung bei „Waldmädchensommer“ war, die Balance zwischen Realität und Fantasie zu halten. Ich wollte, dass das Buch nie ins Fantastische abgleitet, dass alles durch die Vorstellungskraft der Mädchen zu erklären ist. Wenn ich mir manche Rezensionen ansehe, ist mir das nicht immer gelungen. ☹️ Aber das macht nichts. Sobald eine Geschichte hinaus

in die Welt geht, gehört sie ja nicht mehr der Autorin allein. Wenn jemand ihr einen neuen, etwas anderen Sinn gibt, ist das vollkommen in Ordnung.

🐦 Ohne zu viel verraten zu wollen, aber in „Waldmädchensommer“ verpackst du sehr ernste Themen in ein Setting voller Fantasie. Warum hast du das so gemacht?

Kinder wachsen auf mit ziemlich genauen Vorstellungen davon, wie die Welt sein sollte – zumindest ist das mein Eindruck. Wenn ihnen Dinge geschehen, die diesen Vorstellungen widersprechen, suchen sie die Schuld dafür häufig nicht im Außen, sondern in sich selbst. Je älter sie werden, desto mehr hinterfragen sie sich selbst, wenn jemand ihre Grenzen überschreitet. Und das passiert häufig – die Grenzen von Kindern werden auch heute in der Gesellschaft viel zu wenig beachtet. Es ist ein langer Lernprozess, Respekt für die eigenen Bedürfnisse zu verlangen.

Indem Alva und vor allem Toni eine Geschichte erfinden und darin Erlebnisse verarbeiten, stellen sie Abstand zwischen ihren eigenen Erfahrungen und sich selber her. Sie können das Geschehene aus einem anderen Blickwinkel betrachten und neue Schlüsse ziehen. Das macht nicht alles plötzlich gut, aber sie erkennen, wo sie Grenzen setzen dürfen und wann sie um Hilfe bitten müssen.

Beim Lesen passiert etwas ganz Ähnliches, auch wenn es natürlich nicht immer um traurige Themen geht: Bücher geben uns

die Bilder und Worte, um Erlebnissen einen Sinn zu verleihen. Wir ordnen Erfahrungen neu ein und lernen so daraus. In Büchern spielen wir durch, was uns auch in der Wirklichkeit beschäftigt. Bücher sind also so etwas wie eine Generalprobe fürs Leben.

🐦 **Der Wald spielt ja eine ganz zentrale Rolle in deinem Buch. Die Art und Weise, wie du ihn beschreibst, erzeugt eine unheimlich schöne Atmosphäre, sodass man direkt das Gefühl hat, selbst im Wald zu stehen und mit Alva und Toni gemeinsam Zeit zu verbringen. Wie schaffst du das? Reicht es dir, wenn du dich gedanklich auf Reisen begibst, oder notierst du dir Sätze, während du beispielsweise einen Waldspaziergang unternimmst?**

Wie schön, dass Dich als Meeresbewohner die Waldatmosphäre überzeugt hat, lieber Wal. ☺ Was Stimmungen und Settings angeht, lasse ich mich während des Schreibens gern von Fotos inspirieren, die sind eine visuelle Gedächtnisstütze. Für Geräusche und Gerüche hilft es aber sehr, wenn ich vor Ort war und mich mit allen Sinnen auf die Umgebung einlassen konnte. Grundsätzlich schreibe ich Atmosphäre sehr gern.

Notizen mache ich bei Spaziergängen aber eher für die Handlung. Wenn ich zu Fuß unterwegs bin und in der Natur bestenfalls in einen meditativen Zustand komme, lösen sich viele Schreibprobleme, an denen ich zuvor Stunden herumgedacht habe.

🐦 **Was bedeutet Wald für dich? Was verbindet dich damit?**

Ich bin in einer sehr waldreichen Gegend aufgewachsen, deswegen war es ganz selbstverständlich, dass wir zumindest am Wochenende im Wald waren. Das konnten eher öde Wanderungen sein – auf den

Geschmack bin ich erst später gekommen ☺ –, für meine Schwestern und mich war er aber auch Spielplatz. Wir haben Bäche aufgestaut, im Matsch gegraben, Brücken gebaut ... Der Wald war einfach immer Teil meines Lebens, und auch heute versuche ich, so oft wie möglich an Orte zu gehen, wo keine Autos mehr zu hören sind, sondern Vogelgezwitscher, rauschende Baumkronen oder Geraschel in trockenem Laub.

Kurz gesagt: Wald bedeutet für mich Erholung und Inspiration.

🐦 **Am Ende des Buches steht: „In ihrem Sommer im Wald lernen Alva und Toni, dass niemand immer stark sein muss, und man um Hilfe bitten darf, wenn man nicht weiterweiß.“ Eine sehr kraftvolle Erkenntnis, die sicherlich auch den Leserinnen und Lesern in speziellen Situationen hilfreich ist. Gab es in deiner Kindheit Bücher, die dir in schwierigen Situationen geholfen haben?**

Oben habe ich ja schon geschrieben, dass ich Lesen an sich für eine Art Lebenstherapie halte. Und gelesen habe ich als Kind wahnsinnig viel. Deswegen glaube ich, dass diese vielen Geschichten auf irgendeine Weise meine Widerstandskraft gestärkt haben – und mir in schwierigen Zeiten eine zweite Heimat geboten haben. Ich war als Kind sehr, sehr schüchtern, deswegen mochte ich immer Geschichten, in denen die Heldinnen frei ihre Meinung gesagt haben und mutig in die Welt hinausgegangen sind. Mit ihnen konnte ich wachsen und dabei lernen, dass man belohnt wird, wenn man sich einfach traut.